**Der Landwirth**
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
erscheint wöchentlich **zweimal**,
am
**Dinstag und Freitag**

**Abonnements**
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

**Inseraten-Aufträge**
sind zu richten an
**die Expedition des Landwirths in Breslau.**
Außerdem übernehmen
**sämmtliche Annoncen-Bureaus**
die Vermittelung von Inseraten zu dem
**Original-Preise**
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

**Zuschriften**
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau
zu richten.

# Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

**Breslau. Dinstag, 15. Juli 1879.**

Herausgeber:
**Oekonomierath Korn,**
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

**Fünfzehnter Jahrgang. — № 57.**

## Inhalts-Uebersicht.

**Größere Aufsätze:** Der Standort und seine Culturhülfen im landwirthschaftlichen Betriebe.
Zum Vogelschutz-Gesetz. S. 321.
**Correspondenzen:** Berlin: (Aus dem Reichstage. Zum Zolltarif. Brausteuer. Abwehr der Rinderpest. Krisis der englischen Landwirthschaft.)
Hamburg: (Verein der Torfinteressenten.)
Aus Ungarn: (Feldbericht.)
Paris: (Zur Ernte.)
Aus Schlesien: Breslau: (Generallandschafts-Repräsentant H. Elsner von Gronow †. — Zur Flachscultur.)
Lüben: (Zur Ernte).
Glogau: (Fischerei-Inspicirung).
Ohlau: (Pferdeschau).
**Notizen:** Eisenbahn-Conferenzen. — Die diesjährigen Ernteaussichten. — Gefälschte Eier. S. 322. — Ein neuer Pflanzenfeind. — Naturmerkwürdigkeit. — Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.
Literatur. — Marktberichte. — Fragekasten. — Subhastationen. — Berichtigung.
H. Elsner von Gronow †. S. 323.

## Der Standort und seine Culturhülfen im landwirthschaftlichen Betriebe.

Von Freiherrn von Kayser.

(Nachdruck verboten.)

I.

Wir haben in unserem letzten Artikel*) den Begriff der Culturhülfen kurz dahin präcisirt, daß sie als Ergänzungen der Natur im Allgemeinen und des Standortes im Speciellen zu betrachten seien, welches die culturmäßige Vegetation und das Streben nach dem höchsten Reinertrag, im Gegensatz zur wilden Vegetation nöthig und vortheilhaft macht. Wie erkennen wir nun das Bedürfniß solcher Culturhülfen?

Die an allen Orten und zu allen Zeiten stattfindende Verschiedenheit der Erträge hat als Ursache die Verschiedenheit bald dieser, bald jener Factoren. Die Verschiedenheit der Factoren an zwei Standorten aber in demselben Jahrhundert ist begründet in dem Klima, der chemischen und physischen Beschaffenheit des Bodens, der Neigung der Bodenfläche, der Richtung derselben nach der Himmelsgegend ꝛc.; die Verschiedenheit der Factoren hingegen an einem und demselben Standort in zweierlei Jahrgängen ist begründet in der Witterung des Jahrganges, in den chemischen und physischen Folgen der vorausgegangenen wilden und culturmäßigen Vegetation, in dem An- oder Abflößen gewisser Bodenbestandtheile ꝛc. Wir erhalten dadurch für einen und denselben Standort theils bleibende, theils wechselnde Verschiedenheiten gegenüber anderen Standorten, wenn wir aber von der Vergleichung mit einem zweiten Standort ganz absehen, unveränderliche und veränderliche Factoren für jeden Standort selbst. Die letzteren können wir wieder unterscheiden in solche, deren Veränderlichkeit nur Folge der Cultur ist, also in der Hand des Menschen liegt, und in solche, deren Veränderlichkeit in dem Wechsel der Witterungsverhältnisse bedingt, dem Einfluß des Menschen entzogen, also unberechenbar ist.

Dadurch, daß ein Standort im Laufe mehrerer Jahrgänge und unter dem Einfluß der Cultur veränderte Resultate hervorbringt, wird die Gegenwart veränderlicher Factoren bewiesen; dadurch, daß ein Standort doch nicht die Resultate eines zweiten Standortes, mit dem er gleich große veränderliche Factoren gemein hat, hervorbringt, wird die Gegenwart von unveränderlichen Factoren bewiesen.

Bei der Vergleichung der Erträge unter sich bedienen wir uns der Ausdrücke groß, klein ꝛc., alle diese Bezeichnungen erhalten aber erst ihren festen, quantitativen Werth, wenn sie in Beziehung gebracht werden entweder mit einem anderen Ertrage — ob derselbe nun nur dem Geiste als Wunsch, als idealer Ertrag vorschwebt oder als Thatsache im Erfahrungsmaterial vorliegt, oder mit der Gesammtheit der ihn erzeugt habenden Factoren; jenes sind die absoluten Erträge, bei deren Vergleichung wir keinen Normalertrag haben, auf den wir sie in Beziehung bringen, sondern wir vergleichen sie mit beliebigen anderen Erträgen, denen oft ganz verschiedene Factoren zu Grunde liegen; dies hingegen sind die relativen Erträge, bei deren Vergleichung wir in der vollen Ausnutzung der Darbietungswerthe aller Factoren einen Normalertrag vor uns haben, diese Vergleichung ist die allein rationelle Beurtheilung der Erträge, indem durch sie allein die Erkenntniß ermöglicht ist, ob und welche Factoren in dem richtigen gegenseitigen Werthsmengenverhältniß da sind. Aber die genaue Beurtheilung und Erkennung der relativen Erträge aller einzelnen Factoren ist sehr schwer, oft fast unmöglich, denn ihr müßte die Erkennung des quantitativen Verhältnisses zwischen den dargebotenen und den benützten Werthsmengen aller Factoren vorangehen, — was nur indirect, d. h. durch Vergleichung mit neben und mit früher erreicht werden kann.

In dieser Schwierigkeit ist gerade die gewöhnliche Bedeutung begründet, die dem Worte Ertrag in der Praxis unterlegt wird: die Praxis zieht nämlich unbewußt eine Grenze zwischen Factoren, deren relative Erträge leicht oder schwer beurtheilt werden können, und während jene, welche gewöhnlich ausgesprochene Gegensätze oder Extreme sind, das Urtheil bestimmen, bleiben diese ohne Einfluß auf die Bildung des Urtheils, so daß wir immer ein gemischtes, d. h. aus relativen und absoluten Gesichtspunkten zusammengesetztes Urtheil empfangen. Deshalb kann die Praxis für diese Ertragsurtheile nur Grenzen aus der Erfahrung ziehen, indem sie Erträge von Standorten mit gleichen leicht beurtheilbaren Factoren, aber vielleicht mit ebenso viel ungleichen schwer beurtheilbaren Factoren — vergleicht, und selbst diese Erfahrungsgrenzen können durch jeden neuen Ertrag zerrissen werden. Gemeiniglich vergleicht deshalb die Praxis zunächst die Erträge eines und desselben Standortes im Laufe mehrerer Jahre, schon entfernter liegt die Vergleichung zweier Standorte, wenn auch in einem und demselben Jahrgang, untereinander.

Wenn wir nun Culturhülfen anwenden auf Grund von entweder gegen frühere Jahrgänge oder gegen andere Standorte verminderten Erträgen, so ist klar, daß wir in den Culturhülfen dasjenige bieten müssen, was der gleiche Standort schon früher hatte oder ein anderer Standort überhaupt und jetzt noch hat; Culturhülfen sind also Ergänzungen des Standortes, und wie dieser eine ganze Reihe von Bedingungen für das Pflanzenwachsthum enthält, deren Gesammtheit wir schon früher unter dem Namen Factoren zusammengefaßt haben, so müssen auch die Culturhülfen gegen alle und jeden einzelnen dieser Factoren gerichtet sein können, Veränderungen an ihnen hervorbringen können.

Sowohl mit der Wahl des Standortes als mit der Wahl der ihn ergänzen sollenden Culturhülfen wird ein möglichst großer Ertrag an Pflanzenmasse beabsichtigt. Das Leben der Pflanze besteht aus dem Aufnehmen von Stoffen einer gewissen Gattung, den sogenannten Nährstoffen; diese Aufnahme (und weitere Verarbeitung im Innern der Pflanze) ist ein Prozeß, der nicht unter allen Umständen vor sich geht, sondern er setzt gewisse Zustände des ihn umgebenden Mediums, sowie gewisse Eigenschaften des aufzunehmenden Stoffes voraus, und diese Eigenschaften der Nährstoffe sind wiederum Resultate von an ihnen selbst vor sich gehenden Prozessen. Wir haben es also mit zweierlei Prozessen zu thun, dem directen des Eingehens ꝛc. der Nährstoffe in die Pflanze und dem vorläufigen der Zubereitung der Nährstoffe für ihren Eingang, und diese beiden Prozesse müssen durch gewisse Zustände der Medien, des Bodens und der Luft ermöglicht werden.

Alle Bedürfnisse der Pflanze, die wir entweder schon voraussetzen oder doch ergänzen wollen, theilen sich also in chemische oder physische, in Stoffe oder Zustände von einer gewissen Art und von einer gewissen Menge, resp. Grad, und der Zweck unserer Culturhülfen geht demgemäß entweder auf Stoffvermehrung oder Zustandsveränderung, die Mittel dafür sind aber Düngungen oder Bearbeitungen. Zwar wirken jene zunächst auf die Stoffe und diese auf die Zustände, es liegt aber in der Natur dieser Hülfsmittel begründet, daß die Wirkungen sich nicht auf ihr Gebiet, das der Stoffvermehrung resp. Zustandsveränderung beschränken, sondern oft bringen wir einen Zweck des einen Gebietes durch ein Mittel des zweiten Gebietes hervor und umgekehrt, ja meistens werden Wirkungen doppelter Art erzielt.

Nach unseren früheren Ausführungen kann gegen einen Factor Culturhülfe nöthig werden, wenn er auf Grund entweder seiner allzugeringen Darbietungswerthsmenge oder seiner ungünstigen Vertheilung in Raum und Zeit Ursache der nicht vollen Ausnützung seiner Nebenfactoren ist. Alle durch die Culturhülfen erfolgenden Ergänzungen müssen auf eine dieser beiden Seiten gerichtet sein, und dem entsprechend das Mittel angewendet werden. Uebrigens fallen in der Praxis der Culturhülfen diese beiden Seiten häufig, wenigstens darin zusammen, daß das Mittel gegen beide in Vermehrung der Darbietungsmenge besteht, welche Vermehrung in erster Linie nicht nur die Darbietungsmenge überhaupt innerhalb der Grenzen des Mediums vermehrt, sondern damit auch in zweiter Linie die Möglichkeit des räumlichen oder zeitlichen Zusammenfallens der Bedürfniß- und Darbietungseinheiten verstärkt, eine günstigere Vertheilung herstellt. Die Wirkung ist die gleiche, nämlich Vermehrung der der Pflanze am rechten Ort und zur rechten Zeit zur Verfügung gestellten Darbietungseinheiten aller Factoren, aus welchen dann Benützungseinheiten entstehen.

Durch das Mittel der Düngungen, die bestehen können in Zufuhr von Wasser, Erde, Gesteinsarten, animalischen Excrementen und Stalldünger, animalischen und vegetabilischen Abfällen und Fabrikationsrückständen, erreichen wir die Zwecke der Ergänzung vorzugsweise nach folgenden Factoren: Gegenwart von Pflanzennährstoffen, Löslichmachung und Sicherung derselben, Verbesserung physisch ungünstiger Bodenzustände ꝛc. ꝛc. Durch das Mittel der Bearbeitungen, die bestehen können im Vertiefen der Ackerkrume, im Oeffnen, Lockern oder Schließen des Bodens, im Brennen und Entwässern ꝛc. ꝛc., erreichen wir die Zwecke der Ergänzung vorzugsweise nachstehender Factoren: Vergrößerung des Quellenraumes für mineralische Nährstoffe, Absorption von atmosphärischen Nährstoffen, Löslichmachung und Sicherung der im Boden vorhandenen Stoffe, Ermöglichung der Wurzelausbildung und des Eindringens von Feuchtigkeit und Wärme ꝛc. ꝛc.

Schon aus dieser Uebersicht geht hervor, welche zahlreichen und doch so verschiedenartigen Vorgänge wir durch die Culturhülfen an der Pflanze selbst, am Boden und in der Wechselwirkung zwischen Boden und Luft hervorzurufen vermögen; das gleiche Mittel kann auf verschiedenem Standort oder zu verschiedener Jahreszeit oder Jahrgang angewendet, die entgegengesetzten Wirkungen hervorbringen, und fast immer schafft ein Mittel gleichzeitig auf den beiden großen Lebensgebieten der Pflanze, auf dem chemischen und physischen, Veränderungen, jede Düngung beeinflußt die physischen Bodenzustände und jede Bearbeitung erhöht den chemischen Wechselverkehr zwischen Boden und Luft, freilich bald zu Gunsten bald zu Ungunsten des so wichtigen Gehalts des Bodens an den atmosphärischen Nährstoffen. Wir können keine Leistung einer Culturhülfe unternehmen, ohne nicht in die complicirte Werkstätte der organischen und anorganischen Natur hemmend oder fördernd einzugreifen, deren Gesetze wir nicht umstoßen sondern nur erforschen können und befolgen sollen. Darf es uns dann noch wundern, wenn aus kleinen Ursachen d. h. spärlichen Culturhülfen, oft große Wirkungen, aus großen Ursachen, d. h. reichlichen Culturhülfen oft kleine Wirkungen entstehen? Nein, denn diese Folgen sind nur scheinbar unverhältnißmäßige und auffallende, indem der Werth einer Culturhülfe kein sich absolut gleich bleibender sondern relativ durch den Standort bedingter, also ein wechselnder ist, aber ihre Wirkung nur dann als eine nothwendige erscheint, wenn der mangelnde Factor richtig erkannt, die Culturhülfe richtig ausgewählt ist.

Wir ersehen aus diesem Allen, daß, wenn Theorie erkannte Praxis und Praxis angewendete Theorie sein soll und muß, wir insbesondere von dem Ziel der zweiten Forderung noch weitab entfernt sind, welches nämlich die Auffindung des specifisch bedürftigen Factors und die Anwendung der specifisch bedurften Culturhülfe bedingt. Noch aber stehen wir auf dem Boden der Universalität, indem wir allgemeine Mängel voraussetzen und allgemeine Hülfen geben, somit in dem Vielen zwar oft nicht das Richtige aber jedenfalls manches Ueberflüssige! Werden wir deshalb Specifiker: zuerst die richtige Diagnose und dann das richtige und nur das richtige Mittel und dies in richtiger Menge!

*) Eine wirthschaftliche Bodenanalyse. Nr. 44 und 45 d. Ztg.

## Zum Vogelschutzgesetz

reproducirten wir in voriger Nr. d. Ztg. eine der „Nordd. Allg. Ztg." aus Süddeutschland zugegangene Mittheilung, in welcher zur Verringerung des den Katzen zugeschriebenen verderblichen Einflusses auf die Verminderung der nützlichen Vögel eine Besteuerung der ersteren vorgeschlagen wird. Jene Ausführungen gaben dem bekannten Ornithologen G. F. von Homeyer Anlaß, an die genannte Zeitung eine Zuschrift zu richten, welcher wir folgende Bemerkungen entnehmen.

Eine solche Einrichtung (die Besteuerung der Katzen) dürfte doch ihr Bedenkliches haben, denn die Vermehrung von Mäusen und Ratten würde mit der Verminderung der Katzen gleichen Schritt halten, und dann würde auch die Besteuerung der Katzen kaum ausführbar sein, da gerade diejenigen Katzen, welche ein herumschweifendes Leben führen, kaum eine Heimath haben, wenigstens keine nachweisbare. Das letztere läßt sich überhaupt von der Mehrheit der Katzen sagen.

Eine wesentliche Hülfe könnte eine gesetzliche Bestimmung geben, welche verordnete, daß jeder Katze die Ohren kurz abgeschnitten würden und gestattete, jede Katze auf dem eigenen oder gepachteten Grundstück zu tödten, welche unverkürzte Ohren hat, auch Katzen mit ungestutzten Ohren hoch besteuerte.

Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, daß solche Katzen nicht auf den Feldern herumstreifen, da ihnen der Thau in das innere Ohr fällt.

Wie vorsichtig die Gesetzgebung sein muß in einer Frage, worin so wenig Klarheit herrscht wie in der Vogelschutz-Frage, das erhellt aus verschiedenen Uebelständen, welche sich in Folge der Verordnungen bereits ergeben haben, wo durch manche Verordnungen gerade das Gegentheil bewirkt wurde von dem, was man erreichen wollte.

□ **Berlin,** 13. Juli. [**Aus dem Reichstage. Zum Zolltarif. Brausteuer. Abwehr der Rinderpest. Krisis der englischen Landwirthschaft.**] Nach einer 5monatlichen Session, der längsten bis jetzt dagewesenen, innerhalb deren der Reichstag in 80 Plenar- und 271 Commissionssitzungen über 33 Vorlagen und 3535 Petitionen berathen hat, ist derselbe durch kaiserliche Botschaft am 12. Juli geschlossen worden. In angestrengtester Arbeit hatte das Haus während der letzten Tage der vergangenen Woche die Erledigung der ihm noch obliegenden Aufgaben beschleunigt; das die Landwirthschaft am nächsten berührende Resultat dieser letzten Arbeiten ist die in zweiter Berathung mit 186 gegen 160 Stimmen in namentlicher Abstimmung erfolgte Annahme des Antrages v. Mirbach und Günther, betreffend die Erhöhung des Roggenzolles von 50 Pf. auf 1 Mk. Gegen diesen Antrag stimmten von Vertretern des schlesischen Grundbesitzes die Abgeordneten Fürst Carolath-Beuthen, Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg, Dr. Friedenthal-Gießmannsdorf. Alle wichtigeren Abänderungsanträge, welche zur dritten Berathung des Zolltarifs noch eingebracht waren, darunter Anträge von v. Mirbach u. A. auf Erhöhung der Viehzölle, wurden in der letzten

Sitzung abgelehnt bis auf zwei Aenderungen, welche die Flachszölle und die Getreidezölle betreffen: erstere treten mit dem 1. Juli 1880 in Kraft, und zwar erfolgt diese Vertagung mit der ausgesprochenen Absicht, dem nächsten Reichstag die Möglichkeit zu gewähren, die Besteuerung des Flachs in Höhe von 1 Mk. rückgängig zu machen; die Getreidezölle treten mit dem 1. Januar 1880 in Geltung. Die Annahme des gesammten Tarifs und des Tarifgesetzes erfolgte mit 217 gegen 117 Stimmen.

Der Bundesrath beschloß in einer am 10. d. M. unter dem Vorsitze des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung dem Vernehmen nach, den vom Reichstage in zweiter Berathung über den Zolltarif gefaßten Beschlüssen sich anzuschließen und auch der für die dritte Lesung beantragten Erhöhung der Korn-, Eisen- und Garnzölle nicht entgegenzutreten. Die Ausführung des neuen Zolltarifs erheischt große und ziemlich umfangreiche Schwierigkeiten, denen zu begegnen demnächst Aufgabe des Bundesrathes wird. Man hat zunächst ein neues amtliches Waarenverzeichniß aufzustellen und sodann Maßregeln über eine schärfere Grenzcontrole zu treffen, wie sie namentlich das Tabaksteuergesetz, dessen Annahme seitens der verbündeten Regierungen nach den Beschlüssen des Reichstages feststeht, nothwendig macht. Man hat sich vorläufig über die Grundlage und Richtung dieser Maßregeln verständigt und wird die Festsetzung der Einzelheiten wohl einer Commission überlassen, welche nach der demnächst zu erwartenden Vertagung des Bundesrathes zusammentreten wird.

Die Frage, welche Wirkungen der neue Zolltarif auf die künftige Gestaltung unseres Handels- und Verkehrslebens ausüben werde, wird momentan vielfältig ventilirt. So wird z. B. von sachkundiger Seite geschrieben: Die Holzzölle werden voraussichtlich auch den Landwirthen, welche große Brennereien haben und für den Export arbeiten, bemerkbar werden. Es ist üblich, den Sprit nach Spanien, Portugal, Italien, Südfrankreich 2c. in solchen Gebinden zu verkaufen, welche von den dortigen Weinhändlern, die vorzugsweise deutschen Sprit zum Verschneiden und zur Haltbarmachung ihrer Weine beziehen, als Gebinde benutzt werden, um darin ihre Weine zu exportiren. Die Weingebinde in Form der Pipen, die als spanische 2c. Originalgebinde in den Handel kommen, sind zum nicht geringen Theil in Deutschland aus russischen, galizischen, ungarischen Hölzern gearbeitet und zuerst als Spritfässer nach den südlichen Weinproductionsländern versendet. Da die Spritconsumenten in jenen Ländern nicht auf Deutschland angewiesen sind, sondern auch aus Rußland ihren Sprit beziehen können, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dort größere Böttchereien errichtet werden, die aus unverzolltem Holze solche Fässer herstellen, in denen dann russischer Sprit statt des deutschen versendet werden wird. — In der „Rigaer Zeitung" wird darauf hingewiesen, wie der an der ostpreußisch-russischen Grenze in größerem Maßstabe betriebene, Tausende von Menschen nährende Handel mit kleinen lettischen Pferden und lettischen, mageren Schweinen lahmgelegt zu werden drohe, wie ferner die Maßnahmen der russischen Eisenbahnverwaltungen darauf hindeuten, daß der Getreidehandel von Rußland über Liebau gelenkt werden wird. Die große russische Grenzstation Wirballen, welche seither allein hierfür in Betracht kam, scheint gänzlich aufgegeben zu werden und der Schwerpunkt des Getreideverkehrs nach Liebau verlegt werden zu sollen, wo sich ein lebhaftes Verkehrsleben bereits entwickeln soll.

Die Brausteuer-Commission lehnte das zweite Gesetz, betreffend die Erhöhung der Brausteuer, ab, die Ablehnung wurde bedingt durch den zum Gesetz, betreffend die Erhebung der Brausteuer, angenommenen Antrag auf Herabsetzung der Steuer pro Hectoliter ungebrochenen Malzes von 4 auf 3 Mk. Ferner beschloß die Commission eine Resolution, den Reichskanzler aufzufordern, eine angemessene Erhöhung der Branntweinsteuer in Verbindung mit der Brausteuer ins Auge zu fassen.

Hinsichtlich der Maßregeln gegen die Rinderpest sollen nach einem Bundesrathsbeschlusse frühere Festsetzungen durch folgende Bestimmungen ersetzt werden: „In Betreff der Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Oesterreich-Ungarn: 1. Die Ein- und Durchfuhr lebenden Rindviehs sowie frischen Fleisches von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn ist bis auf Weiteres zu verbieten; 2. den betheiligten Bundesstaaten bleibt jedoch anheimgegeben, hinsichtlich des Verkehrs mit Nutz- und Zuchtvieh, welches aus notorisch seuchefreien Grenzbezirken stammt und nicht für den weiteren Handel, sondern zur Weide oder Einstallung innerhalb eines inländischen Grenzbezirks bestimmt ist, Ausnahmen von dem Verbote unter 1 insoweit zuzulassen, als die erforderlichen Garantien dafür zu schaffen sind, daß dergleichen Ausnahmebewilligungen nicht gemißbraucht werden", die Anträge Bayerns, die Ziffer 1 des vorstehenden Beschlusses zu streichen, event. Ziffer 2 wie folgt, zu fassen: „Den betheiligten Bundesstaaten bleibe jedoch anheimgegeben: a. hinsichtlich des Verkehrs mit Nutz- und Zuchtvieh, welches aus notrisch seuchefreien Kronländern stammt und nicht für den weiteren Handel, sondern zur Weide oder Einstallung innerhalb des betreffenden Bundesstaates bestimmt ist; b. bezüglich der Einfuhr von Schlachtvieh aus notorisch seuchefreien Kronländern in solche Städte, welche öffentliche Schlachthäuser besitzen, die durch Schienenstränge mit der Eisenbahn, auf welcher die Einfuhr stattfindet, in Verbindung stehen, Ausnahmen von dem Verbot unter Ziffer 1 insoweit zuzulassen, als die erforderlichen Garantien dafür zu schaffen sind, daß dergleichen Ausnahmebewilligungen nicht gemißbraucht werden," wurden abgelehnt.

Die Krisis der englischen Landwirthschaft führte ohnlängst zu lebhaften Debatten im Parlament. Im Unterhause führte Chaplin bei Begründung seines Antrages auf Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Nothlage der Landwirthschaft aus, er wolle zwar nicht behaupten, daß diese Nothlage dem Freihandel ohne Gegenseitigkeit zuzuschreiben sei, doch stehe esfest, daß die Versicherungen und Weissagungen Cobdens sich nicht bewahrheitet hätten. Die anderen Länder seien dem Beispiele Englands nicht gefolgt. Es dürfe nicht überraschen, daß man an der Weisheit einer Politik zweifle, welche nicht den Freihandel sondern einen zu Gunsten anderer Nationen beschränkten Freihandel geschaffen habe. Früher oder später müsse die auswärtige Concurrenz empfindlich für die Landwirthschaft werden. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurde u. A. noch beantragt, die Untersuchung auf den Einfluß der Gesetze über den Großgrundbesitz zu beschränken. Der Vertreter der Regierung gab die große Nothlage der Landwirthschaft zu, doch sei dieselbe keineswegs eine universelle. In England sei dieselbe dem Zusammentreffen einer Anzahl ungünstiger Umstände zuzuschreiben, die Regierung habe stets für die Interessen der Landwirthschaft gesorgt. Die beantragte Untersuchung würde eine umfassende und genaue sein müssen; da aber eine solche verlangt werde, könne die Regierung sie nicht verweigern. Eine Ausdehnung derselben auf den Handel sei unzulässig. Die Regierung werde dafür Sorge tragen, daß in der Untersuchungs-Kommission auch die Pächter genügend vertreten seien. Der obenerwähnte Antrag ward schließlich ohne Abstimmung angenommen nachdem noch besonders empfohlen war, daß die beabsichtigte Enquete schleunigst ins Leben treten müsse.

---

* **Hamburg**, 12. Juli. [**Verein der Torfinteressenten.**] In der am 10. d. M. stattgefundenen Versammlung des Vereins der Torfinteressenten, welche, wenn auch des anhaltenden Regens wegen nicht stark besucht, doch Vertreter aus den meisten Provinzen, sowie des Auslandes in ihrer Mitte sah, wurde beschlossen, den Ausschuß zu beauftragen, derselbe möge sich der Central-Moor-Commission gegenüber, welche das Gutachten des Vereins erfordert hat, für die Zweckmäßigkeit gesetzlicher (bezw. polizeilicher) Vorschriften bei Ausbeutung von Torfmooren und über gewisse Grundsätze bei Verpachtung derselben aussprechen und eventuell näher zu begründende, specielle Anträge stellen. Den Rest der Zeit nahmen Mittheilungen über neue Erfahrungen im Gebiete der Torfindustrie, sowie über die beste Art der Verladung des Torfs auf Eisenbahnen in Anspruch. An die Versammlung schlossen sich Excursionen durch Friedrichsruh nach dem Torfbriquetteswerk bei Büchen, nach dem Ohlendorff'schen Torfwerk in Tagstedt und nach Himmelmoor im Holsteinschen, um im Letzteren besonders die erfolgreiche Vercoakung des Torfs in Oefen in Augenschein zu nehmen. — Im Allgemeinen trat die Ansicht zu Tage, daß die Verdrängung der Holzkohle durch Torfcoaks, welche an Heizwerth die Holzkohle meist übertreffen und in zahlreichen Werkstätten mit Vortheil eingeführt sind, den Torfwerken ganz neue Bahnen und neue Chancen eröffnen würde; die Lösung der Vercoakungsfrage ist bereits gelungen; indessen würde nur eine erheblich billigere Production des Torfes, als sie in den meisten Torfwerken noch stattfindet, der Torf-Industrie die Concurrenz mit der namentlich jetzt so billigen Steinkohle ermöglichen.

---

**Aus Ungarn**, 10. Juli. [**Feldbericht.**] Wie der „P. Lloyd" mittheilt, sind in Folge der enormen Hitze vom 29. Juni bis 3. Juli die Herbstsaaten nothreif geworden, so daß die bis zu diesem Augenblick gerechtfertigt gewesenen Erntehoffnungen starken Abbruch erlitten haben. Nach anderen Berichten können die Ergebnisse der diesjährigen Getreideernte in Ungarn noch nicht geschätzt werden; indeß versprechen die höher gelegenen Tafeln bessere Ergebnisse, als die niedrig gelegenen. Der Raps hat eine gute Mittelernte ergeben; der Durchschnitt ist 15 — 16 Metzen per Katastraljoch, doch kommen nicht selten Drusch-Ergebnisse von 19 — 21 Metzen vor. Die Qualitäten befriedigen. Roggen wird das erwartete Erträgniß einer schwachen Mittel-Ernte liefern. Gerste zeigt einen verschiedenen Stand, läßt aber ein gutes Resultat erwarten. Der Hafer kann sich bei recht zeitigem Regen leicht erholen. Der Mais steht kümmerlich und braucht besonders günstige Witterungsverhältnisse.

---

J. **Paris**, 11. Juli. [**Zur Ernte.**] Die Ernteaussichten für dieses Jahr sind nicht eben die glänzendsten, doch steht es fest, daß die mannigfachen Befürchtungen, welche in den letzten Tagen durch die Blätter liefen, als übertrieben zu betrachten sind. Die aufgestellte Behauptung, daß die diesjährige Ernte ein sehr bedeutendes Deficit erleiden und einen beträchtlichen Import von Körnerfrüchten zur Deckung des heimischen Consums nöthig machen werde, wird letzthin widerlegt und stellt man den zu erwartenden Ausfall als keineswegs sehr besorgnißerregend hin. Zwar läßt sich nicht leugnen, daß der Stand der Saaten ein wenig befriedigender ist und durch das anhaltend schlechte Wetter nicht mehr gebessert zu werden vermag, doch wird mehrseitig entschieden bestritten, daß das Ernteergebniß ein unzureichendes sein werde.

---

## Aus Schlesien.

× **Breslau**, 14. Juli. [**General-Landschafts-Repräsentant H. Elsner von Gronow †.**] Die schlesische Landwirthschaft hat einen schweren Verlust zu beklagen! Am 10. Juli, Nachmittags 3¾ Uhr beschloß nach vierwöchentlichen schweren Leiden ein sanfter Tod das Leben des General-Landschafts-Repräsentanten für Oberschlesien, Herrn Hugo Elsner von Gronow, Ritter 2c., im Alter von noch nicht 59 Jahren. Indem wir uns der schmerzlichen Pflicht entledigen, diese Trauerbotschaft zur Kenntniß unserer Leser zu bringen, können wir es uns nicht versagen, dem Gefühle der persönlichen Trauer Ausdruck zu geben, von welchem wir durch das Hinscheiden eines Mannes erfüllt werden, der als hervorragender Gönner und Mitarbeiter unserer Zeitung allzeit ein warmes Interesse und werkthätige Unterstützung zu Theil werden ließ, ja, der mit Recht zu den Mitbegründern derselben von uns gezählt werden darf. Als im Jahre 1865 unser Unternehmen in's Leben gerufen wurde, war der nunmehr Verewigte einer der Ersten, welche demselben ihre Theilnahme und ihre selbstlose Beihülfe zuwandten, die er seit jener Zeit nicht erkalten ließ. So verdankt denn dem Verstorbenen, der mit sicherem Blick Ziel und Aufgabe unseres Blattes erkannte, der „Landwirth" nächst dem unablässigen Bestreben, durch seine persönliche Einwirkung die Zahl der Gönner und Mitarbeiter desselben zu mehren, eine lange Reihe gediegener Beiträge, welche Dank der außerordentlichen Begabung des als Autorität in den Kreisen seiner Fach- und Amtsgenossen anerkannten, trefflichen Mannes das Gedeihen unseres Organs fördern halfen und bei unseren Lesern, gleich uns, das Andenken des Verklärten in dankbarer Erinnerung fortleben lassen werden. Wir verloren in Elsner von Gronow einen treuen Freund; unser Dank folgt ihm nach!

Auf das für die schlesische Landwirthschaft so hochverdienstvolle Wirken des Verewigten, dessen ganzes Leben dem Dienste der heimischen Landwirthschaft geweiht war, wie er dies in der hervorragenden amtlichen Stellung, welche er bekleidete und durch die Wahrnehmung der zahlreichen Ehrenämter, welche ihm das Vertrauen der schlesischen Landwirthe übertrug, jederzeit bethätigt hat, in eingehender Weise zurückzukommen, behalten wir uns ausdrücklich vor.

Redaction des „Landwirth".

---

† **Breslau**, 13. Juli. [**Zur Flachscultur.**] Ueber die gegenwärtige Bedeutung des Flachsbaues in Schlesien äußert sich der „Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau für 1878" folgendermaßen: Die schlesische Flachscultur hat seit Jahren Rückschritte gemacht. Es mag der Grund dafür ebensowohl in der sich erschöpfenden Kraft des Bodens, wie in der geringeren Pflege und Sorgfalt gefunden werden, welche der Landwirth unter dem Drucke der niedrigen Preise seines Productes diesem ehemals schwunghaft betriebenen Anbau, sowie der Behandlung und Bearbeitung des Gewächses angedeihen läßt. Der Handel mit schlesischen Flächsen hat demnach auch für Breslau jede Bedeutung verloren, vollzieht sich zumeist direct zwischen Consumenten und Producenten. Deshalb war auch schon seit Jahren von keinen erheblichen Umsätzen am hiesigen Flachsmarkt zu berichten. Die diesjährige Ernte gestaltete sich sowohl qualitativ wie quantitativ geringer, als die vorjährige. In Folge der Ende Mai und Anfang Juni herrschenden Trockenheit blieb das Gewächs kurz und lieferte eine mangelhafte Faser; auch die Rasenröste mißlang in den meisten Fällen wegen fehlender Feuchtigkeit. Die Quantität des geernteten schlesischen Flachses wird ungefähr um ein Viertel geringer geschätzt, als diejenige des Vorjahres. Die geringe Qualität des Flachses fand ihren Ausdruck auf dem Markte zu Constadt in einer Preisreduction von 8—9 Mark für besseres Gewächs, während geringe Qualitäten überhaupt nicht begehrt wurden. Auf dem Breslauer „Flachsbörsentage", welcher auf Veranlassung der Handelskammer veranstaltet wurde, weil der Flachsmarkt von der Königl. Regierung vom December in den März verlegt worden war, erzielte feine Rasenröste 45 bis 54 Mk. pro Ctr., ungefähr ebensoviel, wie auf dem Constadter Markte gezahlt worden war. Der Handel mit russischen Flächsen sowohl nach Schlesien und Sachsen, wie auch nach Oesterreich hat seit einiger Zeit größere Bedeutung gewonnen und Breslau steht jetzt mit in erster Reihe bei dem Verkehr in diesem Artikel. Die 1877er Ernte war in ihrem Ergebniß überschätzt worden. Ein Aufschwung der Preise hätte nicht ausbleiben können wenn die gedrückte Lage der Spinnindustrie aller producirenden Länder ihn nicht verhindert hätte.

Im Anschluß hieran möchten wir einer soeben aus französischen Zeitungen in deutsche Fachblätter übergegangenen Nachricht von einer neuen wichtigen Erfindung auf dem Gebiete der Textilindustrie erwähnen, welche, wenn sie sich bewahrheiten sollte, wohl geeignet wäre, nicht allein die einschlägigen Industriezweige, die Textilbranche und Seidenmanufactur einer völligen Revolution entgegenzuführen, sondern vor allen Dingen die Flachscultur zu neuer Bedeutung zu erheben. Westphälische Blätter melden Folgendes: Wie auf dem Gebiete der Eisenindustrie durch die Erfindung der Herstellung von phosphorfreiem Eisen, so scheint sich auch in der Textilbranche — wenn sich die noch etwas geheimnißvollen Mittheilungen bestätigen, welche wir mit allem Vorbehalt geben — eine große Umwälzung vorzubereiten. Es handelt sich um die angeblich in Lyon gemachte Erfindung, der Flachsfaser ein völlig seidenartiges Ansehen zu geben. Das Garn aus Flachs soll nach einer chemischen Behandlung und nach Eintauchen in die in eine Flüssigkeit verwandelten Abfälle von Seide mit einer seidenartigen Umhüllung überzogen werden und dann hinsichtlich der Feinheit, des Glanzes und der Elasticität vollständig geeignet sein, die Seide zu ersetzen(?). Das neue Textilmaterial soll durchaus nicht mehr an den Flachs erinnern, sondern es soll sich ein Seidenfaden zeigen, glänzend und höchst widerstandsfähig.

---

* **Lüben**, 11. Juli, [**Zur Ernte.**] Auf den leichteren und höher gelegenen Böden hat die Roggenernte bereits begonnen und vernimmt man über den Ausfall derselben im Ganzen nicht eben ungünstige Urtheile. Auf den schwereren und tiefer gelegenen Böden wird mit der Ernte erst in nächster Woche begonnen werden können, da in Folge der anhaltend kühlen und feuchten Witterung der letzten Wochen der Roggen in diesen Lagen gegen andere Jahre noch sehr in der Entwickelung zurückgeblieben ist.

---

* **Glogau**, 11. Juli [**Fischerei-Inspicirung.**] Gegenwärtig findet im Regierungsbezirk Liegnitz wie der „Land- u. Stadtb." mittheilt, durch die Hrn. Geh. Reg.-Rath Jacoby und Fischerei-Inspector Stenzel eine Inspicirung der Fischerei im Oderstrome statt. Ein im Schomrevier Beichau beabsichtigtes Probefischen wurde für diesmal ausgesetzt, da dem Vernehmen nach des hohen Wasserstandes wegen die Fanggeräthe für nicht geeignet befunden und deren Ersetzung durch englische Geräthschaften in Aussicht genommen wurde. Ein neues Schonrevier soll oberhalb Glogau projectirt sein. Die Raubfischerei hat sich seit der speciellen Beaufsichtigung der Fischerei fast ganz verloren.

---

x. **Ohlau**, 10. Juli. [**Pferdeschau.**] Der, wie bereits früher (s. „Ldw." Nr. 88 v. J.) berichtet, vor nicht langer Zeit wieder ins Leben gerufene landwirthschaftliche Verein für den Kreis Ohlau hatte als erstes äußeres Zeichen seiner Wirksamkeit zum 7. Juli eine Pferdeschau dahier veranstaltet, auf welcher von 185 angemeldeten, lediglich im diesseitigen Vereinsbezirk gezüchteten Zuchtpferden und Fohlen 154 Thiere vorgeführt waren. Unmittelbar nach der um 7 Uhr Morgens beendeten Aufstellung der Pferde begann die Prämiirungs-Commission ihre Thätigkeit, bestehend aus den Herren Oberst von Haenlein, Landrath von Eicke, Gutsbesitzer Hauptmann Kleinmichel-Frauenhayn, Landgestüts-Ober-Roßarzt Pfeiffer, Ober-Roßarzt Gabbey; der Centralverein war durch Hauptmann Wermelskirch-Dziatkawe vertreten, während der Vertreter der Staatsbehörde, Landstallmeister Graf von Stillfried-Rattonitz am Erscheinen verhindert war. Die ausgestellten Thiere, welche größtentheils Rusticalbesitzern gehörten, waren durchweg als schön zu bezeichnen und bezeugten, daß die Pferdezucht, namentlich unter den kleineren Landwirthen im Ohlauer Kreise, auf einer vorgeschrittenen Stufe sich erhält. Die nicht leicht sich vollziehende Prämiirung nahm den Zeitraum von sechs Stunden in Anspruch und ergab als Resultat die folgende Preisvertheilung: 60 Mark Gutsbesitzer J. Korsawe zu Köchendorf; 45 Mark verw. Gutsbesitzerin Schindler zu Narschwitz, Gutsbesitzer E. Theuser zu Mechwitz; 40 Mark Gutsbesitzer E. Runschke zu Frauenhayn; 37,50 Mark Gutsbesitzer A. Hartmann zu Haydau; 35 Mark Gutsbesitzer G. Jawiersch-Goy; 30 Mark Gutsbesitzer E. Scholz-Rumpen, Gutsbesitzer Scheidler-Raduschkowitz; je 25 Mark Gastwirth F. Herbst-Beckern, Gutsbesitzer W. Schindler-Schwoika, J. König-Thomaskirch, Pohlit-Laekowitz, A. Niemczyk-Kl.-Jenkwitz und Erbscholtiseibesitzer E. Scholz-Jauer, Gutsbesitzer G. Jawiersch-Goy, Hantke-Hennersdorf. Eine silberne Medaille erhielt Graf von Saurma-Jeltsch auf Laskowitz. Für Fohlen wurden zuerkannt: dem Grafen v. Saurma-Jeltsch auf Jeltsch eine silberne, dem Grafen v. Hoverden-Plenken auf Hünern eine broncene Medaille; ferner dem Rittergutspächter Horn-Haydau 27,50 Mark, den Gutsbesitzern Beninde-Knieschwitz 25 Mark, Theuser-Mechwitz, Kranich-Baumgarten je 20 Mark, Lorenz-Ohlau, Korsawe-Köchendorf je 15 Mark. Rittergutsbesitzer Stein-Kabern verzichtete auf die ihm zuerkannte Geldprämie. Das Arrangement der Schau, mit welcher eine reichhaltige gewerbliche Ausstellung von Wagen, Maschinen und Geräthen verbunden war, befriedigte allgemein; großen Beifall fand ein die Orientirung auf dem Platze erleichternder Situationsplan der Ausstellung. Das Gesammturtheil der Fachmänner über das vorgeführte Zuchtmaterial wird als ein sehr günstiges bezeichnet.

---

—* (**Eisenbahnconferenzen.**) Die Kgl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat ihre zweite diesjährige Eisenbahnconferenz auf den 23. August anberaumt. Für die auf dieser Conferenz seitens der an derselben theilnehmenden wirthschaftlichen Corporationen zu stellenden Anträge oder Informationen ist der 1. August als Präclusivtermin der Einbringung bei den betreffenden Vermittelungsinstanzen bestimmt worden.

— * (**Die diesjährigen Ernteaussichten**) werden durch eine Reihe Berichte vom Ende v. M. in einzelnen Provinzen wie folgt charakterisirt: Aus der Provinz Pommern schreibt man: „Der Rübsen hat einen kräftigen Halm mit langen, vollen Schoten getrieben. Man gedenkt in der nächsten Woche mit dem Hauen desselben zu beginnen. Der Roggen hat vor ungefähr 8 Tagen die Blüthezeit vollendet. Er hat dem Anschein nach gut angesetzt. Den Schaden, den ihm im Herbst die Mäuse zugefügt haben, hat er aber nicht wieder ausheilen können, und sein Stand ist auf den meisten Feldern dünn und lückenhaft. Viele Landleute haben sogar ganze Flächen ihrer Roggenschläge umpflügen und mit Sommerkorn besäen müssen. Namentlich ist dies auf schweren Boden im Pyritzer Kreise geschehen, so daß dort manche große Güter kaum den für die Herbstaussaat nöthigen Roggen bauen werden. Auch der Weizen hatte vom Mäusefraß gelitten, doch kann es eine gute Mittelernte werden. Auf manchen Feldern soll sich schon Rost zeigen. Sommerkorn und Hülsenfrüchte hatten schon von der Dürre zu leiden, beginnen aber, nachdem sie in den letzten Tagen durch einen durchdringenden Regen erfrischt sind, sich kräftig zu entwickeln. Kartoffeln hielt, gleich nachdem sie gepflanzt waren, die allzugroße Nässe im Wachsthum zurück und auf den niedrigen Stellen faulten sie aus, jetzt machen auch sie rasche Fortschritte. Mit dem Schneiden des Klees und der Wiesen hat man allgemein begonnen, doch ist erst wenig Heu geborgen. Klee trägt da, wo ihn die Mäuse nicht zu sehr ausgefressen haben, gut zu; das Gras, dem es im Frühjahr weder an Feuchtigkeit noch an Wärme gefehlt hat, steht sowohl auf trockenen, wie auf nassen Wiesen ganz ausgezeichnet." In der Elbaue bei Wittenberg (Provinz Sachsen) wird der Raps einen recht befriedigenden Ertrag geben. Der Weizen weist in der Aue gleichfalls ganz guten Stand auf und verspricht eine reichlichere Ernte als die vorjährige. Hafer sieht im Ganzen mindestens gut aus, Gerste meist brillant. Mit der Heuernte ist auf den im Inundationsgebiete der Elbe gelegenen Wiesencomplexen ein guter Anfang gemacht worden. Der Ertrag bleibt zwar hinter dem des Vorjahres etwas zurück, doch wird die Qualität des Heues gerühmt, In Westphalen haben die letzten 14 Tage die Ernteaussichten in erstaunlicher Weise gehoben. An der Westküste des Herzogthums Schleswig steht der Roggen meistens kümmerlich zu Felde. In den Marschen steht der Weizen stellenweise gut, stellenweise aber auch mittelmäßig zu Felde und hat ebenfalls durch Kälte und Nässe stark gelitten. Bohnen, Erbsen und Wicken stehen meistens recht gut, während der Hafer auch durch die starken Regengüsse nicht unbeträchtlich gelitten hat. Buchweizen ist kräftig im Wachsthum. Die Kartoffeln sind gegen das Vorjahr vollständig um 4 Wochen zurück. Mit der Heugewinnung sieht es zur Zeit auch nicht am besten aus. Die niedrig belegenen Wiesen und Wischen sind meistens überschwemmt gewesen und stehen auch jetzt noch theilweise unter Wasser.

—* (**Gefälschte Eier.**) Aus New-York wird der „N. Pr. Ztg." mitgetheilt, daß man in Amerika jetzt sogar Eier fälscht, welches Geschäft ganz fabrikmäßig und in großem Maßstabe betrieben wird, wie sich der Correspondent mit eigenen Augen überzeugte. Auf der einen Seite eines großen Raumes standen mehrere geräumige kupferne Behälter, die mit einer dicken, klebrigen gelben Masse angefüllt waren, in der ein Mann stetig herumrührte. Das war das Gelbe vom Ei, der Dotter. Auf der gegenüberliegenden Seite befanden sich ähnliche Behälter, in denen das Weiße vom Ei fabricirt wurde. Die Eischale wurde aus einer weißen gypsartigen Substanz mittelst eines Blasrohrs hergestellt, ähnlich wie man Seifenblasen macht. Die Eischalen wurden dann in Oefen zum Trocknen gebracht und später gefüllt, zuerst mit künstlichem Eiweiß, darauf mit künstlichem Dotter und zuletzt wieder mit einer kleinen Portion Eiweiß. Die kleine Oeffnung an dem einen Ende wird mit weißem Cement geschlossen, und die größte Errungenschaft der modernen Civilisation, das künstliche Ei, ist fertig. Seinem Aussehen nach ist es ein natürliches Ei, aber es entbehrt nicht nur aller nahrhaften Stoffe, sondern ist im ungekochten wie gekochten Zustande vollständig unverdaulich und obenein gesundheitsschädlich. Die Ingredienzen sollen an sich unschädlich sein; aber der Gummi, der bei der Herstellung des Dotters benutzt wird, geht eine die Gesundheit gefährdende Verbindung mit dem Alkali ein.

— * (**Ueber einen neuen Pflanzenfeind**) berichtet Dr. Lamprecht, Fürstl. Schönburg. Wirthschafts-Director Folgendes: Die Kirschblüthen wurden heuer durch einen nur eine Linie langen Käfer, welcher die Fruchtknoten anfraß nicht unerheblich beschädigt. Als die Kirschen abgeblüht hatten, siedelte der Käfer auf den Weißdorn über und verzehrte in den Blüthen mit besonderer Vorliebe wie es schien die Staubbeutel. Der Käfer ist, wie schon bemerkt, eine Linie lang; sein länglich eiförmiger sanft gewölbter Körper glänzt metallischblaugrün und zeigt eine unregelmäßige Punktirung. Die keulenförmigen Fühler und die Beine sind röthlich. Genaue Untersuchung ergab, daß der Käfer zu Meligethes (Nitidula) viridescens gehört, mit zur Familie der Keulenfühler und speciell zu den Glanzkäfern; er ist daher auch mit dem Raps-Glanzkäfer eng verwandt und in der That sehr schwer von demselben zu unterscheiden. Der Meligethes viridescens lebt in den Blüthen verschiedener Pflanzen und kann dann, wenn er häufig auftritt den Blüthen sehr nachtheilig werden. Bis jetzt scheint sich dieser Käfer in verheerender Menge noch nicht gezeigt zu haben und ist deshalb wahrscheinlich auch in den zoologischen Werken nur kurz erwähnt oder auch gar nicht genannt. Die Thatsache, daß der Käfer heuer, wenigstens in der Waldenburger Umgebung, in großer Anzahl erschienen ist, erfordert besondere Vorsicht für die nächste Blüthperiode.

—* (**Ueber eine Naturmerkwürdigkeit**) schreibt man dem „Hann. Kur." aus Tostedt: Es dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören, daß ein Habicht Mutterstelle bei Küken vertritt, anstatt sie zu verspeisen, wo er ihrer nur habhaft werden kann, und doch kann Einsender dieses auf Grund eigener Anschauung verbürgen. Der Oberamtmann W. in Moisburg besitzt seit längerer Zeit einen Bussard, welchen er frei auf dem Hofe umherspazieren läßt. Neben einem von letzterem gelegten Ei wurden von Herrn W. auch vier Hühnereier dem Raubvogel zum Brüten untergeschoben und von letzterem auch ausgebrütet. Bei zweien der Küken hat er jedoch seinem Triebe nicht widerstehen können und solche verzehrt, die anderen beiden schon ziemlich ausgewachsenen Küken pflegt er dagegen mit mütterlicher Liebe und lockt und sucht Nahrung für sie wie das beste Huhn. Nur schwer läßt er Jemanden sich ihnen nahen.

—* (**Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.**) Am 7. Juli c. waren in den im Reichsrath vertretenen Ländern durch Rinderpest verseucht: in Galizien 2 Orte, in Dalmatien 1 Ort.

## Literatur.

**Wagenfeld's Vieharzneibuch und Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere.** Gründlicher und leicht faßlicher Unterricht, die Krankheiten der Hausthiere zu verhüten, zu erkennen und zu heilen. 14. umgearbeitete Auflage. Von R. Kühnert, königlicher Departements-Thierarzt. Mit 180 in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin, 1879. Gebr. Bornträger (Ed. Eggers).

Mit Rücksicht auf die weite Verbreitung, welche Wagenfeld's Vieharzneibuch seit seiner ersten, im Jahre 1832 erschienenen Auflage unter den Landwirthen thatsächlich gefunden hat, erübrigt es, auf die Vorzüge des Werkes näher einzugehen, und beschränken wir uns auf den Hinweis, daß die Ergebnisse der neueren Forschungen auf dem Gebiete der Pathologie und Physiologie der Thiere von dem Herausgeber mit Fleiß dem Werke einverleibt wurden, um dasselbe auf der Höhe des gegenwärtigen Standes der Thierheilkunde zu erhalten.

**Thierärztlicher Unterricht für Landwirthe** über Bau, Gesundheitspflege, Geburtshilfe, Gewährleistung und erste Behandlung der häufigsten Krankheiten unserer landwirthschaftlichen Hausthiere. Zugleich ein Leitfaden für landwirthschaftliche Schulen. Bearbeitet von P. Kohlhepp, praktischer Thierarzt und Lehrer an der landwirthschaftlichen Winterschule zu Ladenberg und C. Kohlhepp, Assistent an der königlichen Central-Thierarzneischule zu München. Stuttgart, 1879. Verlag von Eugen Ulmer.

Der vorliegende Leitfaden des thierärztlichen Unterrichts empfiehlt sich durch die gedrängte Darstellung, durch welche weder die Uebersichtlichkeit noch der Umfang des zur Behandlung heranzuziehenden Stoffes beeinträchtigt werden. Dieser Vorzug läßt das Werk zum Selbststudium sowohl, wie namentlich zum Schulgebrauch geeignet erscheinen.

**Die thierärztliche Geburtshülfe** nebst den Krankheiten der Mutterthiere und Jungen für Thierärzte, Thierzüchter und Gestütsbeamte von Wilh. Baumeister, weiland Professor in Hohenheim. 6. vollständig umgestaltete und vermehrte Auflage von Director Dr A. von Rueff, ehemaligem Professor der Thierheilkunde an der landwirthschaftlichen Akademie Hohenheim 2c. Mit 70 Holzschnitten nach Originalzeichnungen. Stuttgart. Verlag von Schickhardt u. Ebner. 1878.

Dieses den so überaus wichtigen Zweig der Veterinärkunde, die Geburtshülfe, in streng wissenschaftlicher Weise behandelnde Werk zerfällt in zwei Abtheilungen, deren erste von den weiblichen Geschlechtstheilen in anatomischer Hinsicht, den weiblichen Zeugungsorganen in physiologischer Beziehung und den Regelwidrigkeiten im weiblichen Geschlechtsleben der Thiere handelt und als Vorbereitung für die zweite Abtheilung dient, welche der praktischen Geburtshülfe gewidmet ist und nächst der Ausübung dieser die abnormen Zustände und vorkommenden Krankheiten eingehend schildert, Das Verständniß der vorgetragenen Lehren wird durch eine Reihe naturgetreuer, sorgfältiger Abbildungen unterstützt, und ist dieses treffliche Werk jedem Viehbesitzer zu empfehlen.

**Die Gesundheitspflege der nutzbaren Hausthiere.** Nach den neuesten Forschungen und praktischen Erfahrungen für landwirthschaftliche Mittelschulen und Landwirthe bearbeitet von K. Ableitner, königlicher Stabs-Veterinär a. D. Leipzig, Karl Scholtze. 1879.

Nachdem der Verfasser in vier gesonderten Abschnitten die Gesundheitspflege der vier wichtigsten landwirthschaftlichen Hausthiergattungen, der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine besprochen, geht er zur Darstellung der Gesundheitspflege hinsichtlich der verschiedenen Nutzungszwecke, als Zucht, Arbeitsleistung, Mästung, Milch- und Wollproduction über, um in der Folge die Futternormen zu behandeln und mit einer Aufzählung der Futtermittel nach ihrem Nährstoffgehalte, welcher die Grouve'schen Tabellen angehängt sind, zu schließen. Sowohl in hygienischer als wirthschaftlicher Beziehung eignet das Buch sich als Handbuch für den praktischen Landwirth vermöge der planmäßigen Anordnung und klaren Darstellung der Materie. Als ein Mangel erscheint, daß der Autor die Geflügelhaltung gänzlich aus dem Kreise seiner Betrachtungen ausschloß; es wäre unseres Erachtens nirgends mehr als in einem derartigen Buche am Platze gewesen, die Nutzbarkeit dieses Zweiges der Thierhaltung gebührend hervorzuheben.

(Cz.S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau**] vom 6. bis 13. Juli. Das fortdauernde Regenwetter fördert nach wie vor Besorgnisse für den Saatstand. — England ergab im Getreidehandel feste, erst letzthin sich etwas abschwächende Haltung, obschon Amerika andauernd große Offerten in die Märkte legt. Der Umstand, daß nach dem Ausweis des Agriculturdepartements die amerikanische Ernte dem bedeutenden vorjährigen Resultat nicht gleichkommen soll, war für die Tendenz mitbestimmend. In Frankreich erwartet man ein sehr ungünstiges Ernteergebniß und die Aussicht auf einen bedeutenden Mehrimport von Weizen gewinnt an Consistenz. An den Märkten sind die Müller kauflustiger, die Landwirthe und Händler zurückhaltender geworden, so daß Preise, trotzdem die Stimmung am Wochenschluß erblaßte, sich aufbessern konnten. In Holland und Belgien installirte sich fester Grundton, indem der die Saaten schädigenden Witterung gegenüber Inhaber von Waare sich reservirt zeigten. Am Rhein vollzog sich steigende Preisbewegung. In Süddeutschland und Sachsen vermochten gute Getreidesorten höhere Preise durchzusetzen. Geringe, von Galizien und Norddeutschland zugeführte Waare blieb vernachlässigt. In Ungarn besagen die Ernteberichte, daß das Resultat ein wenig übereinstimmendes sein dürfte. Der bereits im Markt befindliche neue Weizen zeigte vielfach unbefriedigende Beschaffenheit. Die Inanspruchnahme der Landleute setzte dem Getreidehandel die engsten Grenzen. An unserem Platze hat

Roggen steigende Preisbewegung verfolgt. Dieselbe ist um so bemerkenswerther, als die hiesigen Bestände groß sind und die Müller stark mit Waare versorgt sind. Die Inkrafttretung des Zolles am 1. October ist einem Bezuge auswärtigen Roggens förderlich; derselbe fand auch durch Annahme der russischen rentirenden Offerten in ziemlich ausgedehnter Weise statt. Trotzdem bildete sich unter der Ungunst der Witterung ein langsam anziehend, durch zurückhaltendes Angebot geförderter Preisstand heraus, welcher den nahen Sichten einen Mehrwerth von 5,50 Mk., den späteren einen solchen von 1 Mk. zuführte. Der Effektivhandel trug ebenfalls den etwa angeführten Verhältnissen durch feste Haltung Rechnung.

Weizen wurde namentlich durch die höheren englischen Notirungen günstig beeinflußt, obgleich von speculativer Seite nur sehr vorsichtig operirt wurde. Die Kaufordres gingen vornehmlich vom Inlande ein und bewirkten, trotzdem die Speculanten die erhöhten Preise vielfach zu Abgaben benutzten, daß laufenden Monat 6,50 Mk., Herbstsichten 4 Mk. gegen die Vorwoche sich aufbessern konnten. Effective Waare war in guten, rege gefragten Qualitäten napp und theurer.

Hafer blieb geschäftlich vernachlässigt, als aber die anfänglichen Realisationen durch einige Kaufsneigung abgelöst wurden, lenkte der Artikel in die herrschende Tendenz ein und brachte einen Mehrwerth von 3 Mk. zum Austrag. Gute effective Waare war begehrt und höher abzusetzen.

Rüböl hatte eng begrenzten Handel. Die Nachrichten über die ungarische Rapsernte lassen zu wünschen und aus anderen Gegenden verlautet, daß das Regenwetter dem Einbringen der Saat hinderlich ist. Diesen Thatsachen ist es zuzuschreiben, daß trotz schwacher speculativer Betheiligung ein Preisaufschlag von 20 Pfg. erfolgte.

Spiritus, für welchen auch in anderen Ländern Zollerhöhungen sich anbahnen, hatte wechselnde Tendenz. Die ausschlaggebende Betheiligung der Spritfabrikanten hob aber den preisschädigenden Einfluß der Realisationen auf, so daß der Artikel schließlich noch 10 Pg. höher als vor acht Tagen notiren konnte.

**Berlin**, 11. Juli. [**Schlachtviehmarkt.**] Zum Verkauf standen: 96 Rinder, 764 Schweine, 553 Kälber, 866 Hammel. — Die wenigen, am Markt befindlichen Rinder, nur aus II. und III. Qualität bestehend, wurden aus Mangel an Bedarf nicht einmal geräumt: was an Mann zu bringen war, variirte zwischen 40—50 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgew. Auch bei Schweinen wurde nur mittlere Waare (Landschweine) gewünscht und mit 42 bis 44 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgew. bezahlt. Von Kälbern war der Auftrieb verhältnißmäßig gering und verzögerte sich das Geschäft durch das Bestreben der Verkäufer, höhere Preise zu erzielen, einigermaßen, doch wurden nur für recht gute Stücken 50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgew. bewilligt, der Durchschnittspreis hielt sich je nach Qualität zwischen 35 bis 45 Pf. Für Hammel ist eine Preisnormirung heute wieder nicht gut thunlich; es waren nur 91 Stück schlachtbares und 775 Stück Weide-Vieh am Platze, für welch Letzteres sich an den kleinen Freitagsmärkten selten oder nie Begehr zeigt, während die wenigen, von den Schlächtern requirirten Stücke ihrer sehr verschiedenen Beschaffenheit halber auch im Preise sehr divergirten.

**Berlin**, 11. Juli. [**Stärkebericht.**] Prima hochfeine centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disp. 27,50—28 Mk., do. Ia. Mehl 28,50—29 Mk., do. Ia. Kartoffelmehl und Stärkemehl, Landwaare, sowie mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Stärke loco 26,50—27 Mk., do. Ia. Mehl 27,50—28 Mk. Prima Mittel-Qualitäten disp. 25—26 Mk., Secunda-Stärke und Mehl 22—24 Mk., Tertia 16—18 Mk., Schlamm nach Bonität 9—11 Mk. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei Berlin per Kasse erste Kosten bei Partien von mindestens 10000 Kilogr. Weizenstärke. Prima Halle'sche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 43—43,50 Mk., Schlesische, Magdeburger 42—42,50 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 39—41 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 33—36 Mk., Schabestärke 29 bis 31 Mk. per 100 Kilogr. Reisstärke in Stücken, in Fässern von 50 Kilogr. und 100 Kilogr. 44—46 Mk. Alles per 100 Kilogr.

**Berlin**, 11. Juli. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine und feinste Mecklenburger 85—93 Mk., mittel 80—85 Mk., Holsteiner und Vorpommersche 80—90 Mk., Pommersche Land 68 Mk, Pächter 72—74 Mk., feine 78 Mk., Trachenberg 72 Mk., Ratibor 68—70 Mk., Oder-Glogau 71 Mk., Galizische 60—65 Mk. franco hier.

**Berlin**, 11. Juli. [**Hypotheken-Bericht.**] In ländlichen Hypotheken geringes Geschäft. Es fehlt an gutem Material, und sind Posten unmittelbar hinter Landschaft à 5 — 5½ pCt. zu placiren. Kreis-Obligationen gefragter. 5procentige 102,25, ½procentige 100,50 bez. und Gd.

**Breslau**, 12. Juli. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 16,80—17,60—18,40—18,80—19,10 Mk., gelber 16,70—17,60—18,00—18,40 Mk.

Roggen: per 100 Kilogr. 11,50—12,80—13,30 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 11,80—12,50—13,20—13,80 Mk.

Hafer: per 100 Kilogr. 10,80—11,80—12,30—12,70 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 12,50—14,20—15,00 k., Victoria- 16,00—17,00—18,00 Mk., Futter-Erbsen 11.50—12,50—13,30 Mk., Linsen, kleine, 17—21, große 27 bis 30 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 17,00—18,00 Mk., galizische 14,00—15,50 Mk. Rohe Hirse nominell, 9,50—10,50 Mk. Wicken 10.00—11,00—12,00 Mk. Lupinen, gelbe 7,50—8,40 Mk., blaue 7,30—8,10 Mk. Mais 9,50—10—10,70 Mk. Buchweizen 10,60—11,80—12,80 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 16,50—18,00 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,00—24,50—25,50—26,50 Mk.

Rapskuchen: schlesische 6,10—6.30, fremde 6,00—6.20 Mk.

Leinkuchen: 9.00 bis 9,20 Mk., fremde 7,00—8,00 Mk. p. 50 Kilo.

Spiritus zog in verflossener Woche für alle Termine nicht unerheblich im Preise an, wenngleich das Geschäft an Lebhaftigkeit noch immer zu wünschen übrig ließ. Nahe Sichten waren besonders mehr gefragt und gab diese Meinung vielfach zu Tauschgeschäften gegen Herbsttermine Anlaß. Ein regerer Abzug ist trotz schweizer und in Aussicht stehender französischer Zollerhöhungen noch immer nicht zu constatiren, was bei unserem gegenwärtigen Preisstande von nur ca. 1 Mk. unter Berlin allerdings nicht überraschen kann. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: per Juli und per Juli-August 52,30 Mk. Br., per August-September 52,30 Mk. bez., per September-October 51,50 Mk. Br., per October-November 50 Mk. Gd.

**Mehl:** Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 27,00—28,00 Mk., Roggenmehl fein 20,00—21,00 Mk., Hausbacken 18,50—19,50 Mk., Roggen-Futtermehl 8,50 bis 9,50 Mk., Weizenkleie 6,40—7,40 Mk.

Stärke: Weizenstärke 40,50—41,50 Mk., Kartoffelstärke 25,50—26,00 Mk Kartoffelmehl 26,25—26,50 Mk., feuchte Stärke 12,50—13,00 Mk. per 100 Kilo.

**Breslau**, 14 Juli [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Die Witterung blieb sehr veränderlich, sehr viel Wind und Regen bei kühler Temperatur. Beständiges trockenes Wetter ist für die Ernte dringend nöthig. Im Saatgeschäft herrscht völlige Ruhe, denn die geringfügigen Pöstchen Weißklee, welche auf Speculation umgingen, sind nicht zu rechnen. Preise blieben durchgängig nominell. Rothklee 30—40 Mk., Weißklee 30—50 Mk., Gelbklee 15—18 Mk., Schwed. Klee 35 bis 50 Mk., Tannenklee 40—50 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser ebenfalls geschäftslos. Engl. Raygras Ia orig. import. 18—20 Mk., Schles. 8—14 Mk., Ital. Raygras Ia orig. import. 21—22 Mk., Thimothee 14 bis 20 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lupinen sehr still, gelbe 7,50—8,20 Mk., blaue 6,75—7,25 Mk. Senf gefragter, 25—35 Mk. per 100 Kilogr. Netto.

**Preise der Cerealien zu Breslau** am 14. Juli 1879
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| pro 100 Kilogramm. | schwere höchst. M | schwere höchst. ₰ | schwere niedr. M | schwere niedr. ₰ | mittlere höchst. M | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. M | mittlere niedr. ₰ | leichte Waare höchst. M | leichte Waare höchst. ₰ | leichte Waare niedr. M | leichte Waare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 19 | 10 | 18 | 70 | 17 | 60 | 17 | 30 | 16 | 50 | 15 | 70 |
| dito gelber | 18 | 40 | 18 | 10 | 17 | 40 | 17 | 10 | 16 | 40 | 15 | 60 |
| Roggen | 13 | 30 | 12 | 90 | 12 | 70 | 12 | 40 | 12 | 10 | 11 | 80 |
| Gerste | 13 | 80 | 11 | 90 | 11 | 60 | 11 | 20 | 10 | 90 | 10 | 40 |
| Hafer | 12 | 70 | 12 | 30 | 12 | — | 11 | 40 | 11 | 30 | 11 | — |
| Erbsen | 15 | 10 | 14 | 50 | 14 | — | 13 | 40 | 13 | — | 11 | 40 |

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

| pro 100 Kilogramm. | feine M | feine ₰ | mittle M | mittle ₰ | ord. Waare M | ord. Waare ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | — | — | — | — | — | — |
| Winterrübsen | 22 | 50 | 21 | 50 | 20 | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln, neue per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfund Brutto) beste 2,50—3 Mk., geringere 2 Mk. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., gering. 1 Mk., pro 5 L. 0,25 Mk., neue Kartoffeln pro Liter 0,10 Mk.

Heu, altes 3,40 Mark, neues 2,20—2,80 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 20—21,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

**Breslau**, 14 Juli. [**Spiritus**] etwas matter, gek. — Liter per 100 Liter a 100 % per Juli und per Juli-August 52 Gd., per August-September 51 Gd., per September-October 51,30 bez. Gd., per October-November 50 Gr.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 7. und 10. Juli stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 513 Stück Rindvieh (darunter 319 Ochsen, 194 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—55 Mk., zweite Qualität 44—45 Mk., geringere 28—29 Mk.

2) 815 Schweine. Man zahlte nur 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—54 Mk., mittlere Waare 45—47 Mk.

3) 1967 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 20,00-21,00 Mk. und darüber, geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück. 4) 552 Kälber erzielten gute Preise.

**Magdeburg**, 12. Juli. [**Zuckerbericht.**] Rohzucker. Umsatz 25 000 Ctr. — Raffinirter Zucker. Umsatz 17 000 Brode und 4500 Ctr. gemahlene Zucker. — Melasse 4,10—4,20 Mk. 42—43° Bé. effectiv excl Tonne. — Krystallzucker I., über 98 pCt. 34,00—35,00 Mk., Kornzucker excl. von 97 pCt. 30,70—31,00 Mk., do. 96 pCt. 29,80—30,00 Mk., do. 95 pCt. 28,90—29,00 Mk. Rohzucker blond 94 pCt. 28,00 Mk. Nachproducte, excl. 89—94 pCt. 22,50—26,00 Mk. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Faß 37,25—37,50 Mk., do. fein excl. Faß 37,25—37,50 Mk. Melis, ff., excl. Faß 36,50—36,75 Mk., do. mittel excl. Faß 36,25 Mk., do ordinär excl. Faß 35,75—36,00 Mk. Gemahl. Raffinade I., incl. Faß 38 Mk., do. II., incl. Faß 35,25—36,00 Mk. Gemahlene Melis I., incl. Faß 34,50—35,00 Mk., do. II. do. 33,75 bis 34,25 Mk. Farin incl. Faß 29,75 bis 33,50 Mk. — Alles pro 50 Kilogr.

**Hamburg**, 11. Juli. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili bleibt in sehr fester Haltung und wir notiren loco 15,00 bis 15,50 Mk. erste Kosten. — Raff. Chili 20 bis 21 Mk., Reiner Kali 23 bis 24 Mark.

**Dresden**, 12. Juli. [**Produktenbericht von Wallerstein und Mattersdorff.**] Weizen, weißer, inländ. 198—200 Mk., gelb 193—198 Mk., fremder weiß 185 bis 205 Mk, gelb 175—198 Mk., Roggen, inländ. 142—147 Mk., russischer und galizischer 115—135 Mk., neuer ungarischer 152 Mk. Juli-August, preuß 140 bis 147 Mk. Gerste inländische 145—150 Mk., böhmische und mährische 170 bis 180 Mk., Futterwaare 110 bis 120 Mk., Hafer, inländischer, 130 bis 140 Mk., russischer und galizischer 115—120 Mk., Mais ungarischer 120 bis 123 Mk., rumänischer 115—120 Mk. per 1000 kg netto

(Telegramm.) **Berlin**, 14. Juli. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2232 Stück Rindvieh. Bei regem Geschäft wurden für Prima-Qualität 63—66 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Hammel waren 29 029 Stück aufgetrieben; beste Waare erzielte 50 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht.

(Telegramm.) **Berlin**, 14. Juli. Weizen behauptet, Juli-August 194,00, Sept.-October 198,00. Roggen matter, Juli-August 121,00, September-October 124,50, Oct.-Nov. 128,00 Rüböl flau, Juli-August 55,20, September-October 55,10. Spiritus: behauptet, loco 53.60, Juli-August 53,00, August-September 53,20. Hafer Juli 127,00, Juli-August 127.00.

(Telegramm.) **Stettin**, 14. Juli. Weizen fester, Juli-August 193,00, September-October 195,00. Roggen unverändert, Juli-August 115,50, September-October 121,50. Rüböl geschäftslos, per Juli-August 55,50, per September-October 56,00. Spiritus loco 54,30, Juli-August 52,10, August-September 52,90, September-October 52,90.

## Fragen und Antworten.

### Fragen:

**Milchseihetücher.** Welches ist das geeignetste Material für Milchseihetücher und woher sind solche am besten zu beziehen? V.

### Antworten:

**Knochenmehl-Düngung.** (Nr. 55.) Fehlt dem Boden — sei er „schwer" oder „leicht" — Kalk, so bedarf er dessen Zufuhr und zwar unter allen Umständen; der schwere Boden freilich am meisten. Mit dem Bedarf an Phosphorsäure, welche man dem Boden im Knochenmehl zuführen will, hat der Kalkbedarf nichts zu thun und kann die Zufuhr beider Mittel unabhängig von einander geschehen. Das „gedämpfte Knochenmehl" (durch hohen Dampfdruck entfettete und mürbe gemachte, darauf gewaschene Knochen), ist im Allgemeinen dem durch Schwefelsäure „aufgeschlossenen Knochenmehl" vorzuziehen, weil es seinen Stickstoffgehalt (etwa 4 Procent) behalten hat und auch ohne die beigemengte Schwefelsäure — freilich langsamer — die Phosphorsäure im Boden, besonders in humushaltigem, löslich wird. Das gedämpfte Knochenmehl eignet sich deshalb vorzugsweise für Winterkorn, jedoch auch für Sommerkorn dann, wenn es dazu schon im Herbst flach untergebracht wird. Kann der Herr Fragesteller eine nur schwere Mistdüngung geben, so dürfte sich die Kopfdüngung von einigem Chilisalpeter — etwa ½ Ctr. pro Morgen — empfehlen. K.

* * *

**Grasmischung auf Torfboden.** (Nr. 55.) Schreiber glaubt — auf langjährige Erfahrung gestützt — vor der Einsaat von Wiesenfuchsschwanz, Ruchgras, Rispengrasarten, fast allen Schwingelarten, auch französischem Ryegras auf Wiesen mit Torfboden wohlmeinend warnen zu müssen; sodann auch vor Wundklee und Bergklee. — Für benannten Boden vorzugsweise passend, kann ich dagegen Timothy-Gras (Phleum pratense) und Honiggras, sowie den gehörnten Schotenklee (Lotus) erfahrungsmäßig empfehlen. X.

## Subhastationen.

19. Juli, Vormittags 10 Uhr. Die dem Gutsbesitzer Borchers gehörige, in Kowalewo belegene Grundstück. Areal 189 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 75 Thaler. Königl. Kreisgericht Neustadt Westpr.

19. Juli, Vormittags 10 Uhr im Rathhause zu Sensburg: Das Gut Marienthal. Areal 96 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 117 Thaler. Königliches Kreisgericht Sensburg.

19. Juli, Vormittags 10 Uhr. Das Rittergut Thauer. Areal 244 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 1562 Thaler. Königliche Kreisgerichts-Deputation Steinau a. O.

19. Juli, Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle. Das Rittergut Wendisch-Musta. Areal 723 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 1022 Thaler. Königliches Kreisgericht Sagan.

21. Juli, Vormittags 10 Uhr. Die dem Gutsbesitzer Teichmann gehörigen, im Gemeindebezirk Neustettin resp. Gr. Küdde belegenen Grundstücke, Vorwerk Friedrichshoff nebst Zubehör. Areal 327 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 541 Thaler. Königliches Kreisgericht Neustettin.

22. Juli, Vormittags 11 Uhr. Das dem Wirth Rattay gehörige, in Alt-Keykuth belegene Grundstück. Areal 69 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 229 Mark. Königliches Kreisgericht Ortelsburg.

24. Juli, Vormittags 10 Uhr. Das dem Besitzer Sämann gehörige, in Deschka belegene Grundstück. Areal 159 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 1544 Mark. Königliches Kreisgericht Görlitz.

30. Juli, Vormittags 10 Uhr. Die dem Gutsbesitzer Ziemba gehörigen, in Groß-Lasken belegenen Grundstücke. Areal 91 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 119 Thaler. Königl. Kreisgericht Lyck.

31. Juli, Vormittags 10 Uhr. Das dem Hofbesitzer Hintz gehörige, in Mossin belegene Grundstück. Areal 33 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 55 Thaler. Königliches Kreis-Gericht Neustettin.

31. Juli, Vormittags 12 Uhr. Das den Podschull'schen Eheleuten gehörige, in Gentken, Kirchspiel Bialla, belegene Grundstück. Areal 57 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 24 Thaler. Königl. Kreisgerichts-Commission Bialla.
(D. landw. Ztg.)

## Berichtigung.

In dem in Nr. 56 d. Ztg., 2. Blatt, S. 319 publicirten Artikel: „Ein Schafmast Resultat" ist zu lesen: Sp. 1. Z. 5 v. u. wirthschaftlichster statt wirthschaftlicher; ferner Sp. 2, Z. 6 v. o. Fleisch- und Wollwerth statt Fleischwerth; Z. 17 v. o. 2,00 Mk. statt 2,60 Mk., endlich Z. 28 v. u. 69 Pfd. Roggen statt Erbsen.

Am 10. Juli d. J. verschied der Vicepräsident des Collegiums des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, General-Landschafts-Repräsentant für Oberschlesien, Herr Rittergutsbesitzer

**Hugo Elsner von Gronow auf Klein-Kalinow.**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, welcher, ausgerüstet mit den hervorragendsten Eigenschaften des Herzens und des Geistes, jahrelang den Aufgaben unseres Vereines, wie allen gemeinnützigen Bestrebungen, warme Hingabe und aufopfernde Thätigkeit widmete.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

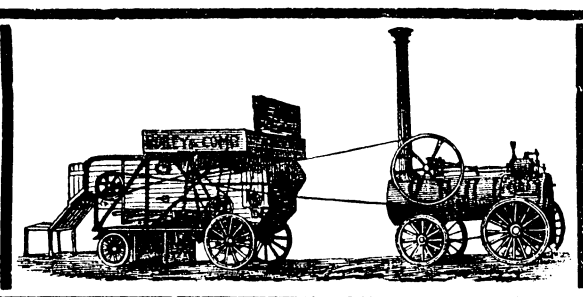
Breslau, den 12. Juli 1879.

**Der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien.**

F. Graf von Burghauß.

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. Otto Stegmann in Breslau.

# Robey & Comp., Lincoln (England).



## Locomobilen und Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen.

**Unsere Dreschmaschinen** zeichnen sich durch ihren **Patent-Eisenrahmen** vor **allen** anderen aus und haben sich seit vielen Jahren in **allen Klimaten** eingebürgert, da sie von **keiner Witterung** angegriffen werden. Einige **Hauptvortheile** sind folgende: Dieselben leiden nicht durch die Stöße und Erschütterungen, die bei solchen Maschinen unvermeidlich sind; ebenso wenig von **Hitze** und **Nässe;** der Rahmen kann nicht **verbogen** oder **verzogen** werden, daher bleiben alle Lager in **derselben Stellung**; die Folge davon ist: **Höchst ruhiger Gang, geringe Abnutzung der arbeitenden Theile, grösste Ersparniss an Reparaturen.**

**Robey & Comp.'s Patent-Selbst-Einleger** zur Verhütung von Unglücksfällen und Regelung des Einlegens kann auf Wunsch an jede Maschine angebracht werden.

**Robey & Comp.'s verbesserter Patent-Stroh-Elevator** bis 8 Meter = 25 Fuß hebend. (2326-8

Obige Maschinen halten wir stets auf Lager und sehen Besuchen gern entgegen. Ebenso sind **Reservetheile** stets vorräthig und werden **Reparaturen** prompt und billig ausgeführt.

Jede fernere Auskunft ertheilt umgehend

## Filiale Breslau.

**Comptoir:** Kaiser Wilhelmstraße 20. **Fabrik & Lager:** Verlängerte Siebenhufenerstraße.

---

# Cocosfaserstricke
## (als Ersatz für Strohseile)

**offeriren** (3000-x

## Fliess & Ransch in Magdeburg.

---

## Marshall Sons & Co's
## Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,

von denen bereits nahe an 470 Satz in Schlesien und Posen arbeiten, empfehle unter den weitgehendsten Garantien, ebenso wie Original-Amerikanische **„Tiger"-Pferderechen mit Selbstentleerung, Samuelson's** und **„Bukeye"-Getreide-** u. **Gras-Mähmaschinen, Smyth's Drillmaschinen,** sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen ab meinem hiesigen Lager. (2286-x

**H. Humbert, Breslau,** Moritz-Strasse Nr. 4.
Maschinen-Ausstellung und Reparatur-Werkstatt.

---

# August Glatschke,
## Königsstraße 1, 2. Laden,

**dicht an der Schweidnitzer-Straße,**
empfiehlt: **Franzen, Knöpfe, Spitzen, Rüschen, gestickte Streifen, Tricot- und Filethandschuhe, weiß und cuml. Estremadura, Strumpflängen, Socken, Mohair-Tücher, bestes Garn und Seide für Nähmaschinen, Nähmaschinen-Nadeln, Futterstoffe, Gaze 2c. 2c.** (2056
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

---

## Herm. Hantelmann in Breslau

offerirt in Vertretung leistungsfähiger chem. Fabriken zu billigsten Preisen u. bequemen Zahlungsbedingungen: (3

**Knochenmehl,** gedämpft und aufgeschlossen,
**Peru Guano,** echt, roh und gemahlen und aufgeschlossen,
**Superphosphate,** aus Guano und Spodium,
**do.** unter Zusatz von Ammoniak oder Blut,
**Kalisalze** unter Fabrikpreisen.

Comptoir: Tauentzienplatz Nr. 3 Seitengeb., Haupteingang Tauentzienstraße 84 a.

---

**Diejenigen Herren Landwirthe,** welche geneigt sind, in diesem Jahre **zu verkaufen, oder günstig zu vertauschen, bitte ich, mir ihre Aufträge gef. baldigst zukommen zu lassen.** (3

**Breslau,** April 1879. **H. Bloch,** Kaufmann, Holteistr. 33.

---

Verlag von **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau.**

**Leitfaden für die qualitative und quantitative**
## Agricultur-chemische Analyse
**mit specieller Anleitung zur Untersuchung landwirthschaftlich wichtiger Stoffe.**

Zum Gebrauch bei den analytischen Arbeiten im chemischen Laboratorium von
**Dr. F. Krocker,**
Professor an der königl. preuß. Akademie für Landwirthe zu Proskau.

**Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.** Preis 3 Mk., gebunden 4 Mark.

Krocker's Leitfaden, für dessen Gediegenheit schon seine weite Verbreitung in vierter Auflage spricht, hat sich als ein vortreffliches Hilfsmittel für den Unterricht wie für die Selbstbelehrung in analytischen Arbeiten bewährt. Bei der Neubearbeitung sind die Fortschritte speciell der agricultur-chemischen Analytik sorgfältig beobachtet worden.

---

## Mann & Co., Chemische Fabrik, Breslau,

**Comptoir Ohlauer-Stadtgraben 27,** offeriren zu ermäßigten Preisen
## Superphosphate u. Knochenmehle,
deren Verkauf unter Controle der hiesigen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien steht.

---

## Dreschmaschinen
Specialität.

**Kleine Dampf-Dreschmaschine,** für Getreide gereinigt in Säcke abliefernd, mit Locomobile empfielt zu Mk. 2575. **Göpel-Dreschmaschinen** mit Göpel zu Mk. 256] — 1275 Mk. **Handdreschmaschinen,** von 106 bis 153 Mk. Lieferung frachtfrei. Neue Kataloge mit Abbildungen u. Beschreibungen auf Anfragen gratis.

## Heinrich Lanz in Mannheim,
**Maschinen-Fabrik u. Eisengießerei.**

---

# Eine Herrschaft 2)

in Croatien, Oesterreich-Ungarn, Agramer Comitat, mit einem Areale von circa 2000 Joch, bestehend aus schlagbaren Hoch- und Niederwäldern, Aeckern, großen Wiesen u. 40 Joch sehr guten Weingärten, mit einem alterthümlichen, gut erhaltenen Ritterschlosse, nahen Gewässern und Wirthschaftsgebäuden, in Folge dessen auf leicht in eine Fabrik umwandelbar, mit 2 Mühlen, 2 Ueberfuhren an der Culpa, 4 Wirthshäusern, mehreren Schankrechten, noch abzulösenden Bergholden und mit Jagdrecht, an einer guten Landstraße, sehr schöne Gegend, in der Nähe dreier Städte, mit großen Wochen- und Jahrmärkten, zwei Stunden von der Bahn entfernt, durch die Louisenstraße damit verbunden, ist, vollkommen instruirt, sammt Fundus instructus Familienverhältnisse wegen aus freier Hand billig zu verkaufen. Preis 75 000 fl.

Anfragen über das Nähere sind an **Dr. Várody Belá,** Advocat in **Budapest,** oder an **Julius Jalicz** in **Möttling** in **Krain** zu richten.

**(Nachdruck wird nicht honorirt.)**

---

## Concurrenz-Pflügen.

Der Neuzeller landwirthschaftliche Verein hat am **6. August d. J.,** als Mittwoch Vormittags 10 Uhr, auf dem Buderoser herrschaftlichen Felde, unfern Guben, ein **Concurrenz-Pflügen** festgestellt und sind hierzu die sich interessirenden landwirthschaftlichen Maschinen-Bauanstalten, sowie Schmiedemeister, welche Pflüge bauen, und das landwirtschaftliche und schaulustige Publikum ganz ergebenst eingeladen.

Anmeldungen sind spätestens bis zum **24. Juli d. J.** an den Director des Concurrenz-Pflügens, Herrn **P. Biegner,** Guben am Wilhelmsplatz Nr. 9, zu richten.

Transport vom Gubener Bahnhofe bis zur zur Stelle, hin und zurück, sowie Beaufsichtigung und Unterbringung der Ackergeräthschaften übernimmt das Comitee.

Schließlich wird noch bemerkt, daß der Central-Verein für die 3 besten Pflüge 3 Ehrenpreis-Medaillen bestimmt hat. (1

Im Auftrage des Comitees
gez. **P. Biegner.**

---

## Fowler'sche Dampfpflüge
**des allein bewährten Systems**
**werden jetzt in jeder Grösse gebaut.**
Ueber 150 solcher Dampfpflüge sind in Deutschland und Oesterreich in Verwendung.

Ferner
**Fowler'sche**
## Strassen-Locomotiven
zum Betrieb von Dampfdreschmaschinen und Transport von Lasten liefern
**John Fowler & Co.**
Magdeburg.

---

## Dauerhafte Rapsplanen
zu größten Erntewagen reichend
à 7,50, 8,50, 9,50, 10,50 u. 12 Mark.
## Getreide-Säcke
in verschiedenen Größen und Schwere,
à 70, 80, 90 Pf. u. 1 Mark.
## M. Raschkow, Sackfabrik.
**Breslau, Schmiedebrücke 10.**
**Proben von Rapsplanen** und **Säcken** umgehend franco. (2
Bei **Säckebestellung bitte anzugeben:** ob langes oder breites Format.
**Effectuirung** erfolgt stets gleich nach Empfang der Bestellung.

---

## Pferderechen,
englische u. amerikanische (Bay- State u. Tiger) haben stets auf Lager
## Robey & Comp.,
**Breslau.** (1

---

## Auction
von 2324-6
## 11 Shorthorn-Bullen,
**3/4 bis 1½ Jahr alt**
**am 1. August a. c., Mittags 12 Uhr auf dem Dominium Seschwitz, Post- und Telegraph Koberwitz, Station Breslau, Canth, Rothsürben.**
**G. Neide.**
Wagen am genannten Tage um 10 Uhr Vormittags, Breslau, (Galisch Hotel.)

---

**Auf Dom. Walzen per Rosenberg O/S.** ist eine wenig gebrauchte, fast neue v. Zimmermann in Halle a/S. fabricirte vierzehnschärige
## Drillmaschine
für 240 Mark zu verkaufen. (1

---

## Göpel
Vier und sechsspännige Stirnradbügelgöpel (System Januschek) zu 150 Thlr.
Zweispännige konische Stiftkreuzgöpel zu 75 Thlr.,
Einspännige Bügelgöpel von 14 bis zu 20 Umdrehungen zu 40 Thlr.,
offerirt vom Lager unter üblicher Garantieleistung
## Eisengießerei u. Maschinenfabrik
## von Carl Hermann Müller, Breslau, Gräbschnerstraße.

---

## Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29,
## Fabrik künstlicher Dungmittel in Zawodzie b. Kattowitz
offeriren
**Superphosphate, aus Mejillones-Baker-Guano und Spodium. Ammoniak-Superphosphate. Pa. gedämpftes unentleimtes Knochenmehl. Aufgeschlossenes Knochenmehl, Liebig's (aufgeschlossenes) Düngefleischmehl. Aufgeschlossenen Peruguano. Schwefelsaures Ammoniak. Chili-Salpeter. Kalisalze. Futterfleischmehl der Liebig'schen Fleischextract-Compagnie zu Fray-Bentos in Südamerika.**

---

## Guano
der
## Peruanischen Regierung.
(Schutzmarke.)

Zur bevorstehenden Herbstsaat bringe ich meinen
**Nr. 0, roh gemahlenen** / **Nr. 1, aufgeschlossenen** } **Peru-Guano**
unter bekannten Gehaltsgarantien in empfehlende Erinnerung und ertheile auf Wunsch bezüglich Preise 2c. gern jede Auskunft

**Alle Aufträge werden prompt effectuirt.** (4

**Rotterdam** u. **Emmerich** im Juli 1879.

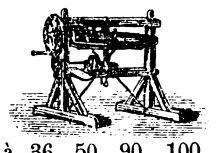
## M. H. Salomonson.
Fabrikant des gemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano

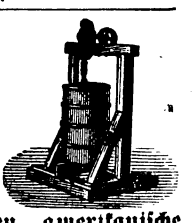
---

## Ein größeres Gut in Schlesien
wird per 1. Juli 1880 zu
## pachten gesucht
u. würde auch eine cedirte Pacht schon jetzt übernommen werden können.
Off. unter **X. 3660** an **Rudolf Mosse** Breslau, Ohlauerstraße 85 I.

---

## Dohse & Co.,
Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.
Breslau, Ring 17.
im früheren Geschäftslocal von **Joh. Gottl. Jäschke** empfehlen zu Original-Fabrikpreisen für
**Molkereien**
ihre große Auswahl:
**Hamburger Stoßbuttermaschinen,**





à 36, 50, 90. 100 Liter Raum-Inhalt, **Lefeldt'sche Buttermaschinen, amerikanische Buttermaschinen, Milchkühl-Apparate, Milchtransportkannen mit luftdichtem Verschluß pro Kilo 2,50, Milchsatten** pro Kilo 1,85 von stärkstem doppelt verzinntem Eisenblech, **Milchmeßkannen** 2c. 2c.

Niederlage der berühmten Präparate von **Hansens Butter- u. Käse-Farbe** Kaselab-Extract. Ferner: Rasenmäher, Gartenmöbel in den neuesten Facons.

---

## Reflectanten auf Landgüter
in der Provinz Posen erhalten zuverlässigste und gründlichste Auskunft durch (2235-6
**S. A. Krueger, Posen,**
Bank-, Getreide- und Commissions-Geschäft.

---

**Die besten amerikanischen**
## Pferderechen
ebenso billig wie viele der schlechten Nachahmungen.
## Gebr. Gülich, Breslau,
Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 52. x)

---

**Echte amerikanische**
## Heurechen und Heuwender
empfiehlt in großer Auswahl (2
## Berthold Hirschfeld,
**Breslau,** Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 19.

---

**Ich beabsichtige mein Rittergut 800** Morgen im Rybniker Kreise, Ob.-Schles., bei 16 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. (1
Nähere Auskunft ertheilt Herr **O. Kämpffe** in Bosatz bei Ratibor. Unterhändler verbeten.

---

## Neues patent. Mikroskop
beschrieben in Nr. 54 dieser Zeitung, liefert zum Preise von 40 Mk. (2451-4
**J. Amuel** Nachf. **W. Teschner,**
Hof-Optikus und Mechanikus,
**Berlin W., Friedrichs-Straße 180.**

---

## Milchpacht-Gesuch.
Ein cautionsfähiger Käser wünscht eine Milchpacht zum Betriebe einer Käserei von 5—700 Liter täglich, womöglich bald, zu übernehmen. Geehrte Herrschaften wollen gefl. Offerten nebst Preisangabe und Bahnstation an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** senden. (2442-4

---

**Als Verkäufer von Getreide 2c.** empfiehlt sich (216-1
**A. Lennert,**
Breslau, Neue Oderstraße 13c, I.

---

Ein blau und weiß getigerter,
## Königswolfshund,
14 Monat alt, 80 Centimeter Schulterhöhe, von herkulischer Stärke und Bauart, **sehr scharf,** weshalb sich das Thier besonders zur Bewachung und Begleitung eignet, ist
## zu verkaufen.
Preis 300 Mk. Offerten sub **H. 22 216** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

---

## Hofverwalter
zum baldigen Antritt gesucht. Schöne Handschrift gefordert. Reflectanten wollen sich schriftlich wenden an Oberinspector **Burckel, Schwammelwitz** bei Ottmachau. (2

---

**Ein junger Mensch,**
Sohn anständiger Eltern, womöglich vom Lande, welcher Lust hat den engl. Hufbeschlag zu lernen, kann sich melden u. unter günstigen Bedingungen bald antreten bei **A. Schmidt,** Höfchenstraße 26. (223-4

---

**Das Dom. Viehau bei Mettkau verkauft einen Zuchtbullen Holländer Race.**

---

Von meinen weißen **Ailesbury-Enten,** prima Qualität, diesjährige Zucht, offerire ich, soweit der Bestand reicht, Erpel à 5 Mark, Enten à 6 Mark.
**Brieg,** Reg.-Bez. Breslau. **F. Falch.**

---

## Sprungfähige Bullen,
rein Holländer Race, stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Schmolz** bei Breslau. (213-5

---

**Das Dom. Rathe bei Oels verkauft** zwei junge sprungfähige
## Bullen,
Holländer und Shorthorn-Holländer Kreuzung.

---

## Max Maas, Hummerei 41,
## Künstliche Dungmittel,
**Getreide-Commissions-Geschäft.** (x

---

## An die Herren Grund- und Fabrikbesitzer.
Ein pens. Stabsofficier, 46 Jahr alt, verh., körperlich rüstig und gut situirt, sucht eine Stelle als **Verwalter** oder **Rendant.** Er hat 7 Jahre in verschied. Bureaux gearbeitet und ist an Thätigkeit, genaue Arbeit und sparsame Verwaltung gewöhnt. Auf Verlangen Atteste und Referenzen, pers. Vorstellung und Sicherstellung. Gefl. Offerten u. **J. R. 29** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

## Für einen jungen Mann,
Sohn eines braven Freundes von mir, suche ich bald oder zum 1. October c. eine Stellung als Wirthschafts-Eleve durch 2 Jahre ohne Pension. Derselbe ist 16 Jahr alt und hat sich die Reife nach Secunda eines Gymnasii erworben, ein ruhiger, fleißiger, gut erzogener junger Mensch.
**P. Arndt,**
Director der landw. Winterschule zu Neisse.

---

**Ein junger gebildeter, militairfreier Landwirth,** bisher in der Magdeburger Börde und zur Zeit auf einem Gute von 1000 Morgen als alleiniger Verwalter thätig, sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse zum 1. October c. anderweit Stellung als Beamter unter Controle des Principals. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Geehrte Adr. unter **U. E. 766** durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

---

**Ein erfahrener Landwirth sucht Vertretung** bis Michaeli. Offerten erbeten **F. F.** Breslau postlagernd.

---

**Landwirthschafts-Beamte,**
ältere unverheirathete, so wie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst, Tauentzienstraße 56b. 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

---

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.